

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 65 (1939)
Heft: 1

Rubrik: Die Frau von Heute

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Jahre fliehen pfeilgeschwind

Auf einmal merkt man, daß man älter wird. Dann ist es höchste Zeit, das Blut von den Selbstgiften zu befreien. Hiefür eignet sich seit Jahren der **Kräuter-Wacholder-Balsam** (Schutzm. Rophaien) weitaus am besten. Blase und Nieren werden gereinigt und zu neuer Tätigkeit angeregt und die schädli. Harnsäure geht durch den Urin fort. Nach einer solchen Kur fühlen Sie sich so frisch, als ob Sie jünger geworden wären. Probeflasche Fr. 3.20, Kurlflasche Fr. 6.75, in Apotheken. — Hersteller:

Kräuterhaus Rophaien, Brunnen 113.

Vorzüglich bewährte
Klanghart-gelatinirte
**SCHREIB-
MASCHINEN
PAPIERE**
mit Typen schonender
milder Oberfläche

LANDQUART
Extra Strong

WASSERZEICHENBILDER



SCHWEIZER-FABRIKAT

Grison Mills

ESPERANTO
DURCHSCHLAG-PAPIER



Raucher
probiert
„Wundermild“,
den wunderbar milden und aro-
matischen Tabak. Ueberall zu
haben.
Walter Bitterli
Tabakfabrik Olten.

Dr. med. Auf der Maur
Tabletten
gegen

Husten und Katarrh

Preis per Dose Fr. 1.—

Dr. med. Auf der Maur & Cie.
Geroldswil-Zürich

Die beste Werbung
ist und bleibt
das Inserat!

Winterthur
Leben

„Winterthur“ Lebensversicherungs-Gesellschaft

DIE FRAN

Das alte Lied

(in neuer Version)

Im Wartezimmer einer Krankenkasse sitzen, nebst meiner Wenigkeit, zwei ältere Damen, ein älterer und ein Herr mittleren Alters (meine Wenigkeit ist übrigens jüngeren Datums).

Wie also beim Gewitter, dem die Windstille vorangeht, werden da intensiv in alten Heftchen die noch älteren Witze studiert, so daß man sich über die gewohnte Warte-Langeweile wartend langweilt. Ich schlage eben zum dreiviertelsten Male das linke über das rechte Bein, als just das Gewitter seinen Anfang zu nehmen beginnt. In unser Wartezimmer tritt nämlich die Windsbraut! Jung, schlank, schwarz, elfenbeinfarbenes Gesicht, blutrote Lippen, blendendweiße Zähne. Wirklich «etwas zum Anbeißen».

«Bonjour!» ist ihr Gruß, den ich mit meinem français-fédéral erwidere. Von Seiten der älteren Damen folgt nach längerer Musterung ein knurrendes «Grüezi», während der ältere Herr ein «Tag» hervorgrunzt und der mittlere Herr herablassend mit dem Kopfe nickt. Ich wünsche diese steifen Holzböcke im stillen zum Teufel. Doch das Theater beginnt:

«s isch scho efangs haarig, wie mir en Chaib voll Ußländerinne i der Schwiz händ», beginnt die erste Dame, «da chömeds z'Tuusigewis dahere, tüend de gliiche, als wettet 's da schaffe, und derbi wänds nu eusi Schwyzerbubeli hürate, wo z'dumm sind, e Schwyzeri z'näh!» — Ich sitze auf glühenden Kohlen und hoffe, daß die Französin oder Welschschweizerin kein Wort davon verstanden hat. 's isch aber no nid gnueg Heu dunne.

«Sie händ vollständig rächt, Frau ... äh ...?»

«Hueber!»

«... Frau Hueber, 's isch wahr, i mues Sie vollständig understütze. Die choge Wiiber chömed i d'Schwiiz und hocked da i eusi Huushält ine und eusi Meitli sind diräkt zwunge, uf es Büro z'gah und euse Manne dewäg d'Arbed eweg z'näh! Me setti eifach mit dene Ußländerinne abfahre. Radikal usegheie set'mers, jawohl!»

Ich blicke nach der hübschen Kleinen. Doch sie ist mit der Lektüre eines vergilbten Buches beschäftigt und hört dieser Unterhaltung anscheinend nicht zu. Die Möglichkeit liegt ja auch nahe, daß Sie von dem Geschwätz nichts versteht.

«I will Ihne nu das säge», grunzt nun

der Alte, «das isch d'Sach vom Fraueverein. Dä hät's i de Händ. Die alte Schatulle sölled nu emal da e chli öppis undernäh und nöd immer em Stadtrat drischnörre. Das isch mini Meinig!»

Ich habe nun sehr schwer, einen Lachkrampf zu unterdrücken. Doch es gelingt und ich werde nun frech, indem ich den Herrn mittleren Alters herausfordere, auch seine Meinung zum besten zu geben.

«Ja, mit dene Ussländerinne isch es scho e Sach. Wänn ich no-emal würd hürate, würd i sicher au kei Ußländeri meh näh!» Das war ein Schlag in die Familie. Der Alten No. 1 entgleitet das Buch den Händen, während die andere Pfeile aus den Augen schießt.

«So? Sie händ also au en Ußländeri ghürate? So? Jä, was hät die dann bsunders besser chönne, als eusi Schwyzerinne? Säged Sie?»

«Sie hät halt chöne schaffel!»

Da war der Zapfen ab. Was er glaube, und ob, und dann auch nicht, und dann doch. Die beiden Damen waren fürchterlich erregt. Es war nun höchste Zeit, daß ich meinen jugendlichen Leichtsinn ebenfalls vergaß. Ich redete eine Viertelstunde.

«Sagen Sie einmal heute Ihrer Tochter, die der Schule entlassen wird, sie möchte einmal sehen, daß sie irgendwo den Haushalt erlernen kann. Entweder wird Ihnen Ihre Tochter die Augen auskratzen oder Sie für nicht mehr ganz zurechnungsfähig ansehen. Heute gibt es keine zehn Prozent Mädchen mehr, die sich für den Haushalt interessieren. Vierzig Prozent der schulentlassenen Mädels lernen den Coiffeuseberuf, vierzig Prozent gehen 'aufs Büro', und die restlichen 'schickt me is Wälsch! Achtzig Prozent der heutigen jungen Frauen sind nicht imstande, eine ordentliche Küche zu führen und abwechslungsreich zu kochen. Nicht, weil sie das Geld nicht haben, oder weil ihnen die Zeit fehlt, nein, weil sie dazu nicht fähig sind. Sie haben es nie gekonnt und nie gelernt. Sie wären vielleicht imstande, die Korrespondenz des Mannes zu ordnen und abzulegen, oder ihn des morgens zu frisieren.

Nicht, weil die Ausländerinnen in die Schweiz kommen, müssen unsere Schweizerinnen aufs Büro, sondern weil unsere Schweizerinnen aufs Büro gehen und kein Haushaltspersonal mehr aufzutreiben ist, müssen Ausländerinnen herangezogen werden. Unser Milchmann suchte einmal ein schweizerisches Dienstmädchen. Glauben Sie, es hätte sich eine gemeldet? ... Nein! Er

VON HEUTE

war gezwungen, eine Ausländerin anzustellen.

Sie haben vorhin die Bemerkung fallen lassen: gepuderte und geschminkte Tüpfli. Ich will Ihnen sagen, daß man an diesem Moment die Schweizerinnen erkennen kann. Gehen Sie heute in die Stadt, meine Damen, und sehen Sie zu, daß Sie ein einfaches Schweizermädchen antreffen. Abgesehen von den zum Teil hochnasigen und eingebildeten Bürogumeln, die am Samstag 'zur Entspannung' auf sämtlichen Holz- und Glasdielen Zürichs herumschlurpfen, gibt es noch andere. Die sitzen zu zweit im Tearoom und pudern sich alle zehn Minuten das Näschen.

Ich habe schon zu erfahren versucht, wo die einfachen Schweizerinnen verkehren. Ich fand es während zehn Jahren nicht heraus und weiß es heute noch nicht. Und sie aufs Geratewohl zu Hause aufzusuchen, wäre zu umständlich!

Die «Französin» hat, wie ich später erfuhr, natürlich alles mitangehört, denn es war — eine Zürcherin!

Der Zinker.

Ausweg

Wir sitzen in einem Bahnhof der rhätischen Bahn.

Ein freundlicher Tourist bietet dem kleinen Peter Schokolade an. Entrüstete

Ausrufe unsrerseits: «Nei, nei, er dörf jetz kei Schokolade ha, grad vor em Znacht-esse!» Der Kleine schweigt brav — alle betrachten ihn lächelnd und wohlgefällig. Auf einmal ertönt ein schüchternes Stimmchen: «I hett en Hose-sack»! Son.

Proportional.

Bubi will am Stephanstag nicht essen. Papi ist schon lange fertig, während der Kleine noch den ganzen Teller voll hat. Großmutter stellt den Vati als Musterbeispiel hin: «Sehst, dr Vati hätt scho lang si Däller gleert, und du hesch no nig emol rächt agfange.»

Bubi: «Glaub scho, dä hätt jo au dr viel größer Ranze als ich!»

(Worauf «Vati» sich bemühte, den Bauch einzuziehen.) Hansruedi

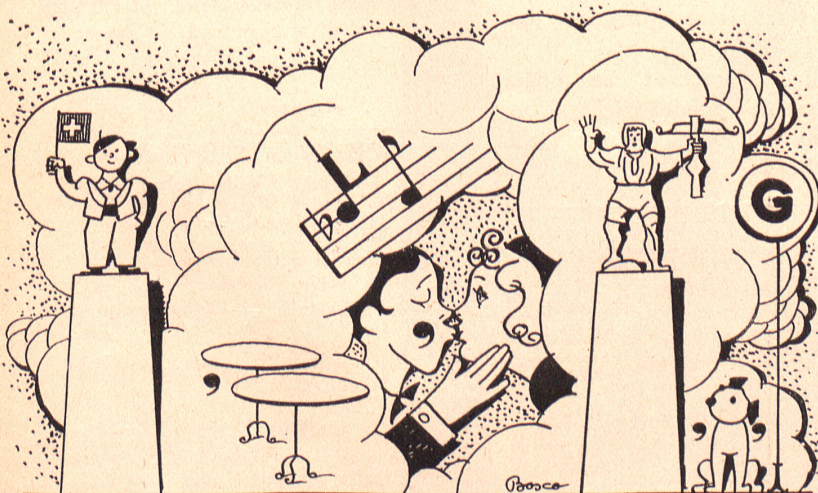
Der undankbare Beruf: Hausfrau!

Auf die Frage der Lehrerin, was die Kinder einst werden möchten, erhebt sich Anneli und meldet: «Nichts!»

Die Lehrerin: «Wie, nichts?» Ein jeder Mensch sollte doch irgend etwas werden!»

Darauf Anneli, siegessicher: «He nei, d'Muetter isch doch au nünt!» Lina

Das Rätsel von Bosco



Gits ächt es Defizit?

Auflösung in nächster Nummer.

Autofahren

sitzende Lebensweise

führt leicht zu

Korpulenz

Dagegen wirken

bestimmte Diät und
Ersatz des Zuckers durch

Hermesetas

Diese Kristall-Saccharin-Tabletten süßen ohne jeden Neben- oder Nachgeschmack. Koch- u. backfähig. Garantiert unschädlich.

Erhältlich in Blechdosen mit 500 Tabletten (= ca. 4 kg Zucker) zu Fr. 1.25 in Apotheken u. Drogerien. Schweizerfabrikat. A.G. „Hermes“ Zürich

SCHWÄCHE

mit Erfolg behoben durch **Sex 44**-Tabletten. **Sex 44** enthält Keimdrüsenhormone — das Sexualsystem und der ganze Organismus werden angeregt. Nehmen Sie **Sex 44** gegen **Impotenz, Sexuallschwäche, schwindende Spannkraft, Depressionen, Zustände körperlicher und geistiger Ermüdung und Leistungsabnahme**. **Sex 44** bringt neue Kraft und neuen Lebensmut. Probepackung für Männer Fr. 6.70, für Frauen Fr. 7.20. Prospekt «F» gratis durch das General-Depot:

Löwen-Apotheke, Ernst Jahn, Lenzburg.

SEX 44

Die gute Thurgauer **CHOCOLADE**

„BERNRAIN“

Hch. Weibel, Kreuzlingen

Verlangen Sie meine Spezialitäten: Baisers, Rumbouchées, Milch- und Nussola-Chocolade



Die Venus von Milo war das Schönheitsideal ihrer Zeit. Das heutige Ideal an Jugend und Schlankheit erreichen Sie durch den täglichen Gebrauch der unschädlichen

Kissinger

Entfettungs-Tabletten

Gratismuster unverbindlich durch Kissinger-Depot Basel